Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 105 (1972)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 35

Organ des Bernischen Lehrervereins
105. Jahrgang. Bern, 1. September 1972

Organe de la Société des enseignants bernois
105e année. Berne, 1er septembre 1972

Schulversuche mit Gesamtschulen

Zur Zeit laufen in der Schweiz verschiedene Gesamtschulversuche. Die Stadt Bern plant ebenfalls, damit zu beginnen.

Solche Versuche zeigen aber höchstens, welche Vor- und Nachteile eine Gesamtschule bieten könnte.

Diese Aussagen werden aber erst dann zu einem ernstzunehmenden Beitrag an die Diskussion um die Schulreform, wenn diesen Versuchen andere entgegengestellt werden.

In erster Linie denke ich da an Versuche mit der bisherigen 3-stufigen Schule:

Was wäre mit einer «traditionellen» Schule zu erreichen, wenn ihr Lehrerteam mit *gleichviel Idealismus, Zeitaufwand und Geld* unterrichten könnte, wie dies an einer Gesamtschule geschieht?

Nehmen wir als Beispiel die vielgepriesene *Chancengleichheit:* Förderkurse, Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfestunden in Sprache – all dies wäre auch an der heutigen Schule vermehrt möglich, wenn ...

Natürlich müsste auch das leidige *Übertrittsproblem* angegangen werden. Mit den oben aufgezählten günstigen Voraussetzungen könnten sicher auch Verbesserungen erzielt werden. Ich denke dabei an eine Neukonzeption des Aufnahmeverfahrens, Niveaukurse an der Sekundarschule mindestens in Mathematik und Französisch (verbunden mit Förderkursen an der Primarschule könnte so auch ein Übertritt noch nach der 6. Klasse direkt in die 7. Klasse der Sekundarschule möglich werden), etc.

Ich möchte hier allerdings nicht fertige Vorschläge eines Gegenmodells aufzeichnen. Die angegebenen Beispiele sollen lediglich meine Forderung illustrieren:

Die Ergebnisse von Gesamtschulversuchen dürfen unter keinen Umständen einfach den Ergebnissen der traditionellen Schule gegenübergestellt werden. Damit dieser Wettbewerb fair geführt werden kann, müssten einige Schulen unter möglichst ähnlichen Bedingungen wie die Versuchsschulen geführt werden.

Uli Thomet, Sekundarlehrer
Burgdorf

Nachwort

In Nr. 18 des BS vom 5. Mai 72 hat Richard Schori, Sekundarlehrer in Bern-Bümpliz, unter dem Titel

«*Muss die bernische Volksschule bleiben wie sie ist?*»

ausführlich zu den Gesamtschulversuchen Stellung genommen und u. a. vorgeschlagen, das bernische Schulsystem in der Weise zu ändern, dass die Sekundarschule nur noch 3 Schuljahre umfasst, also nach dem 6. Primarschuljahr beginnt. Sollte später, nach jahrelangen Versuchen, die Gesamtschule eingeführt werden, so wäre nach seiner Ansicht die 6-jährige Primarschule der einzig denkbare Unterbau dazu.

Der Aufsatz von R. Schori wollte eine Diskussionsgrundlage sein. Merkwürdigerweise löste er aber überhaupt kein Echo aus! Man erwartete zumindest Opposition seitens der Sekundarlehrerschaft. Ob Stillschweigen hier Einverständnis bedeutet? Vielleicht greifen jetzt doch noch einige Kolleginnen und Kollegen zur Feder?

H. A.

Sprechtechnik

Kursleiterin

Ruth Maria Burri, Schauspielerin und Leiterin der Sprechtechnikkurse am Seminar Marzili, Bern

Zeit und Ort

7 mal 1 Lektion mittwochs ab 11. Oktober 1972, Seminar Marzili, Bern
Am ersten Kurstag 14.00 Uhr: Einführung und Gruppeneinteilung für die Lektionszeiten der spätern Kurstage

Aus der Kursarbeit

- Spreche ich richtig?
- Wie muss ich sprechen, damit meine Stimmbänder nicht überfordert werden?
- Gibt es Stimmhygiene?
- Forme ich die Laute der Schriftsprache richtig?
- Betone und atme ich richtig?

Vorallem viele Übungen; kleine Unterrichtsgruppen.

Anmerkungen

Der Kurs wird gemeinsam vom Arbeitsausschuss für Schulmusik Lehrerverein Stadt Bern und dem Kurssekretariat BLV durchgeführt. Teilnehmerzahl beschränkt!

Inhalt – Sommaire

Schulversuche mit Gesamtschulen 291
Kurssekretariat 291
Ausstellung von Handarbeiten 292
Nyafaru-Schulhilfe BLV 292
Société des enseignants bernois SEB 293
L'éducation créatrice 293
Vereinsanzeigen – Convocations 294

Anmeldungen

bis spätestens 20. September 1972 an H. Schütz, Forellenweg 28, 3110 Münsingen, Tel. 031 92 30 95

Wirtschaftskunde im Unterricht – Beispiel EWG

Kursleiter

Renatus Gallati, lic. rer. pol., Wirtschaftssekundarlehrer am Realgymnasium Kirchenfeld, Bern

Referenten

Fürsprech Ch. Eckenstein, Beauftragter des Bundesrates für die Integrations-Information, Bern

Dr. M. Hess, Rektor Handelsgymnasium, Biel

Dr. H. M. Schmid, Auslandredaktor «Bund», Bern

Zeit und Ort

Donnerstag bis Samstag mittag, 28./29./30. September 1972, Bern (Angemeldete erfahren rechtzeitig das «Kurs-Schulhaus»)

Kursarbeit

Referate (Arbeitstitel):

«Schweiz und EWG: der Assoziationsvertrag, Rückblicke, Ausblicke» (Ch. Eckenstein)

«Fragen der wirtschaftskundlichen Didaktik, ausgehend vom Beispiel Schweiz – EWG» (Dr. Hess)

«Der europäische Gedanke im weitesten Sinn» (Schlussreferat Dr. Schmid)

Meinungs-Forum (Der Assoziationsvertrag von verschiedener Warte aus gesehen):

- Bauernverband: H. Wyler, lic. rer. pol., Brugg
- Gewerkschaften: Dr. B. Hartmeier, Gewerkschaftssekretär, Bern
- Industrievertreter: (noch offen)
- Nationale Aktion: Nationalrat V. Oehen, Liebefeld
- Student: H. R. Strahm, cand. rer. pol., Bern

Gruppenarbeit (stufengetrennt):

Auswertung der sachbezogenen und didaktischen Informationen und Anregungen für stufengemässe Unterrichtsvorschläge

Prüfen von Hilfsmitteln

Diskussion

Erfahrungsaustausch

Kurskosten Fr. 10.– pro Teilnehmer

Anmerkungen

Angemeldete und Interessenten erhalten von der Anmeldestelle das detaillierte Kursprogramm.

Für Auswärtige besteht die Möglichkeit, preisgünstig im Logierhaus BLV in Bern zu nächtigen (Platzzahl beschränkt).

Anmeldungen

bis spätestens 20. September 1972 an Frau M. Rikli, zuhanden Kurssekretariat BLV, Eigerweg 18, 3073 Gümligen, Tel. 031 52 33 64

L'éducation créatrice

Zeit und Ort

Samstage/Sonntage 16./17. und 23./24. September 1972 Schulhaus Bözingen, Solothurnstrasse 22, Biel

Kursprogramm

1. Tag: 9 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr

«Une nouvelle compréhension de l'art enfantin»
«L'expression, langage universel»
(Lichtbildvorträge mit anschliessender Diskussion)

2. Tag: 9.30 bis 11.45 und 14 bis 16 Uhr

«L'expression de 5 à 50 ans» (Lichtbildervortrag, Diskussion) Atelier (Beobachtung von Kindern bei der Arbeit, Diskussion)

3. Tag: 9 bis 11.30 und 14.15 bis 15 Uhr.

«L'atelier» (Lichtbildervortrag, Diskussion)
Atelier (Kinderbeobachtung)

4. Tag: 9.30 bis 11.45 und 14 bis 16 Uhr.

«L'éducation créatrice» (Lichtbildervortrag, Diskussion)
Atelier (Kinderbeobachtung, Diskussion, Kursschluss)

Anmerkungen

Der Kurs ist methodisch-didaktischer Art und will in die im welschen Sprachgebiet verbreitete Methode der «éducation créatrice» (Arno Stern) einführen.

Vorträge in französischer Sprache, Diskussionen deutsch!

Der Kurs wird von den Sektionen BLV des Seelandes und der welschen Sektion Biel-Neuenstadt gemeinsam durchgeführt.

Anmeldungen

bis spätestens 12. September 1972 an Christoph Zürcher, Hochrain 38, 2500 Biel. Angemeldete erhalten *keine* Rückmeldung!

Ausstellung von Handarbeiten

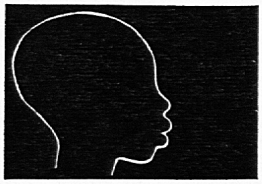
im Kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminar Bern

mit «offenem Haus» auch für Schulbesuch

Die Ausstellung im Seminar, Weltistrasse 40, Bern, ist geöffnet:

Samstag,	16. Sept.	14.00–18.00
Sonntag,	17. Sept.	14.00–18.00
Montag,	18. Sept.	10.00–12.00 und 14.00–18.00
Dienstag,	19. Sept.	10.00–12.00 und 14.00–18.00
Mittwoch,	20. Sept.	10.00–12.00 und 14.00–18.00

Die Seminarleitung



NYAFARU-SCHULHILFE BLV

PC Bern 30–9163

Im 1. und 2. Quartal 1972 (1. Januar bis 30. Juni) sind folgende Spenden aus den verschiedenen Sektionen auf unserem Postcheckkonto eingetroffen:

	Fr.
Konolfingen	5168.30
Seftigen	2928.50
Bern-Stadt	1625.35
Thun-Stadt	1226.–
Köniz	1073.05
Zollikofen	1000.–
Oberemmental	868.–
Nidau	500.–
Burgdorf	500.–
Niedersimmental	500.–
Lehrer der THB	480.–
Bolligen	250.–
Aarwangen	112.10
Trachselwald	67.–
BLV und Schulblatt	62.70
Frutigen	50.–
Total	Fr. 16 411.–

Alle Beiträge, bescheiden oder hoch, seien herzlich verdankt. Es ist uns leider nicht möglich, sie einzeln zu bestätigen. Sie werden sektionsweise zusammengezogen und gemeinsam veröffentlicht. Das erspart uns viel Arbeit. Wir bitten um Verständnis.

Von diesen 16 411 Franken entfallen 13 240 Franken auf Patenschaften. Wir haben 45 Patenschulen gefunden, die sich bereit erklärt haben, pro Jahr für die 500 Franken Schulgeld auswärtiger Nyafaruschüler aufzukommen. Die normale Nyafaru-Schulhilfe geht jedoch parallel dazu weiter. *U. L.*

L'Ecole bernoise

Société des enseignants bernois (SEB)

Changements au Comité cantonal

(Suite *)

J'aimerais maintenant passer en revue les principaux problèmes qui ont été traités sous la présidence de Fritz Zumbrunn, – pour rappeler aux membres du Comité qui ont été en fonctions jusqu'ici quels sont les efforts auxquels ils ont été associés, et pour donner aux nouveaux membres une idée de ce qu'est l'activité du Comité cantonal. Je mentionne ces sujets dans l'ordre chronologique.

Fin 1967: La KOFLA (Commission pour la formation du corps enseignant) achève son travail. Une assemblée extraordinaire des délégués approuve son projet préconisant une *formation de 5 ans par les Ecoles normales.* Depuis lors, les questions de formation professionnelle n'ont cessé de préoccuper le Comité cantonal.

1968: La réélection générale du corps enseignant dans le canton entraîne un assez grand nombre de cas d'*assistance judiciaire.* – Cette même année, la *Commission pour les élèves étrangers* arrive au terme de son mandat; le Comité cantonal transmet ses propositions à la Direction de l'instruction publique.

1969: La *durée des fonctions* pour les membres du Comité cantonal, des comités de sections et des commissions permanentes est *portée à 6 ans*, afin d'assurer une meilleure continuité dans la conduite des affaires de la Société. – Par ailleurs, le Comité cantonal désigne une *Commission de passage*, chargée d'étudier une amélioration des rapports entre les écoles secondaires de la campagne et les gymnases.

1969/70: Deux années marquées par notre participation à l'élaboration du *décret concernant le perfectionnement*, – ce qui n'a pas empêché la SEB de créer (pour les collègues de langue allemande) son propre *organisme de formation continue* et d'élire un *secrétaire de cours* à plein emploi.

Depuis l'été 1969, le Comité cantonal se préoccupe des *problèmes de coordination* et des projets de lois qui s'y rapportent.

Début 1970: Des *assemblées d'information* ont lieu, de façon décentralisée, à Berthoud, Lyss, Interlaken et Berne, pour rendre les enseignants sensibles aux problèmes de coordination; au printemps, une *votation générale* est organisée sur le même sujet. Une conférence de presse tenue à Berne à ce propos, en septembre de la même année, suscite pas mal de remous dans l'opinion publique.

1970: Nos rapports avec le SLV (Association suisse des enseignants) sont réexaminés, ce groupement prenant dans le cadre de la coordination une importance accrue par la fondation de la CASE (Conférence des associations suisses d'enseignants; en allemand, KOSLO). Une collaboration plus grande est également envisagée avec les organisations pédagogiques du nord-ouest de la Suisse.

1970/71: La Commission pédagogique élabore des *documents auxiliaires pour l'enseignement* et en assure l'édition. – Durant la même période, une commission cantonale, la Commission Schläppi, dans laquelle la SEB est représentée, établit un projet de *formation professionnelle complémentaire* d'une durée d'un an. – C'est encore cette même année que commencent les discussions relatives à l'*école globale:* des réunions préparatoires ont lieu en automne 1970, des séries de conférences suivront en 1971.

Novembre 1970: Une commission nouvellement nommée se met au travail pour définir le *nombre d'heures hebdomadaires d'enseignement* pour chaque catégorie d'enseignants. Ainsi, la Commission des traitements n'aura pas, lors de la revision des salaires qui est en vue, à se préoccuper des complications qui résultent des différences d'obligations d'horaire.

1971: Des bases de discussion pour le passage du début de l'année scolaire à l'automne (années courtes ou longue) sont élaborées. – Cette même année, le Comité cantonal entend parler du projet de création d'une *association des maîtres primaires.* – La surcharge permanente de travail qui est le lot du secrétaire central conduit à la mise au concours d'un *poste d'adjoint* et à la nomination de M. Rikli.

Eté 1971: Le projet élaboré par la SEB en ce qui concerne les *heures obligatoires d'enseignement* est adressé à la Direction de l'instruction publique.

* C'est ici la suite des remarques formulées, lors de la séance du 1er juillet, au Pâquier (FR), par le nouveau président du Comité cantonal.

Automne 1971: Les propositions de la SEB au sujet de la nouvelle *loi sur les traitements* sont soumises à la Direction de l'instruction publique. – Dès cette même période, les *problèmes de coordination* en rapport avec le passage du début de l'année scolaire à l'automne requièrent de façon toujours croissante l'attention du Comité cantonal.

Février 1972: Tractations au sujet de la *classification des enseignants* dans le décret relatif aux salaires du personnel de l'Etat. Cette classification est déterminante pour la loi sur les traitements du corps enseignant.

Mai/juin 1972: Des discussions sont en cours au sujet de la *loi sur les traitements du corps enseignant* et de l'*ordonnance concernant les heures obligatoires d'enseignement.*

(A suivre)

Cours de formation continue

L'éducation créatrice

16/17 et 23/24 septembre 1972,
à Bienne,
Ecole de Boujean (22, route de Soleure)

Programme

1er jour, de 9 h. à 11 h. 30 et de 14 h. à 17 h.

– *Une nouvelle compréhension de l'art enfantin.*

– *L'expression, langage universel.*

Exposés avec projections, puis discussion.

2e jour, de 9 h. 30 à 11 h. 45 et de 14 h. à 16 h.

– *L'expression de 5 à 50 ans.*

Exposé avec projections, puis discussion.

– *Atelier.*

Observation d'enfants au travail, puis discussion.

3e jour, de 9 h. à 11 h. 30 et de 14 h. 15 à 15 h.

– *L'atelier.*

Exposé avec projections, puis discussion.

– *Atelier.*

Observation d'enfants au travail, puis discussion.

4e jour, de 9 h. 30 à 11 h. 45 et de 14 h. à 16 h.

– *L'éducation créatrice.*

Exposé avec projections, puis discussion.

– *Atelier.*

Observation d'enfants au travail, puis discussion; clôture du cours.

Remarques

– Ce cours, de caractère didactique, vise à faire connaître la méthode d'Arno Stern, dite d'*éducation créatrice*, déjà largement répandue en Suisse romande.

– *Les exposés auront lieu en français, les discussions en allemand.*

– Le cours est organisé conjointement par les sections SEB de Bienne-La Neuveville et de Bienne (langue allemande).

Inscriptions

– A adresser, au plus tard jusqu'au 12 septembre, à M. Christophe Zürcher, maître de gymnase, Crêt du Haut 38, 2500 Bienne (tél. 032 3 32 43).

– Ceux qui se seront annoncés ne recevront *pas de confirmation.*

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in der Nr. 37 müssen spätestens bis *Freitag, 8. September, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Der *Lehrergesangverein Bern* hat am 18. August mit dem Studium des Weihnachtsoratoriums (3. bis 6. Teil) von J. S. Bach begonnen. Die Proben finden jeweils am Freitag von 20.00 bis 22.00 in der Aula des Gymnasiums Neufeld statt. Das Werk wird am 23. und 24. November im Berner Münster aufgeführt. Die Leitung hat Musikdirektor François Pantillon. Kolleginnen und Kollegen, die das Oratorium mitsingen möchten, sind herzlich willkommen. Nähere Auskunft durch Oskar Zutter, Präsident des Lehrergesangvereins Bern, Tel. 23 79 56.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 4. September, 17.00 Schulhaus Niederbach, OL. Bei zweifelhafter Witterung gibt Tel. 034 3 17 96 ab 15.30 Auskunft.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co. 1342 - 3001 Bern